DER NEWSLETTER DES DPR

Deutscher Pflegerat e.V.
Bundesarbeitsgemeinschaft
Pflege- und Hebammenwesen

In Kooperation mit

Heilberufe
Pflege einfach machen.

**Christine Vogler**
Präsidentin des Deutschen Pflegerats

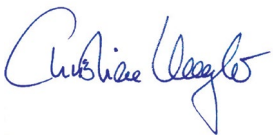
**Editorial**

# Kompetenzwende statt Kürzung

Die von der Bundesregierung eingesetzte FinanzKommission Gesundheit berät aktuell über mittel- und langfristige Strukturreformen. Es geht um Prävention, Digitalisierung, Kassenwettbewerb und die Organisation der Selbstverwaltung. Am Ende des Jahres sollen Empfehlungen stehen, die das Gesundheitswesen stabiler, wirksamer und finanzierbarer machen. Dabei darf die Profession Pflege nicht außen vor bleiben. Strukturreformen können nur dann Wirkung entfalten, wenn Pflege mit ihren Kompetenzen, ihrer Versorgungsverantwortung und ihrer Nähe zu den Menschen eigenständig einbezogen wird. Pflege ist nicht nur eine Ressource. Sie ist ein Strukturmerkmal für Prävention, Versorgungssteuerung, Qualität, Digitalisierung und wirtschaftliche Stabilität.

Die Finanzierungsprobleme der gesetzlichen Krankenversicherung lassen sich nicht durch punktuelle Kürzungen allein lösen. Dauerhafte Stabilität setzt voraus, dass Verantwortung neu geordnet, Doppelstrukturen abgebaut und Leistungen konsequent am Versorgungsnutzen ausgerichtet werden. Dafür braucht es eine Kompetenzwende, die alle Gesundheitsberufe mit einbezieht. Gerade Pflegefachpersonen erkennen Versorgungsprobleme frühzeitig, vermeiden Eskalationen, sichern Übergänge, begleiten chronisch erkrankte Menschen und entlasten andere Berufsgruppen. Dieses Potenzial muss stärker genutzt werden.

Der Deutsche Pflegerat hat dazu konkrete Vorschläge eingebracht. Die Profession Pflege muss Bestandteil der weiteren Beratungen und Empfehlungen der FinanzKommission Gesundheit sein. Wer Finanzstabilität erreichen will, muss Versorgung neu denken. Und wer Versorgung neu denkt, kommt an der Profession Pflege nicht vorbei.



**Christine Vogler**
Präsidentin des Deutschen Pflegerats

## IM FOKUS

### Pflege digital anschlussfähig machen

Die DPR-Fachkommission zur Digitalisierung in der Pflege hat ein Expert:innenpapier zur bundeseinheitlichen Terminologiearchitektur veröffentlicht. Im Fokus steht die Frage, wie pflegerische Informationen künftig einheitlich nutzbar gemacht werden können, ohne die Vielfalt pflegerischer Fachsprachen und Dokumentationssysteme aufzugeben. Bislang sind pflegerische Daten in Deutschland nur begrenzt vergleichbar. Sie sind nicht ausreichend strukturiert, klassifiziert und digital anschlussfähig. Damit bleiben wichtige Informationen für Versorgung, Qualitätssicherung, Forschung und politische Steuerung ungenutzt.

Das Expert:innenpapier schlägt dafür ein Zwei-Ebenen-Modell vor. Die in der Praxis genutzten Fachsprachen bleiben erhalten. Zugleich werden sie über ein Mapping mit einer gemeinsamen Referenzterminologie verbunden. Vorgesehen sind SNOMED CT® als Referenzterminologie und ICNP® als Brücke zur pflegerischen Fachlogik. So wird pflegerische Vielfalt nicht eingeengt, sondern digital verbunden. Pflege wird in der Gesundheitsdateninfrastruktur sichtbar, vergleichbar und besser nutzbar.

Der DPR fordert, diesen Rahmen verbindlich festzulegen, Pflegeexpertise dauerhaft einzubeziehen und die Umsetzung verlässlich zu finanzieren. Denn ohne pflegerische Daten bleibt Pflege auch digital zu oft unsichtbar.

**Jana Luntz**
Vize-Präsidentin des Deutschen Pflegerats (DPR)

Countdown gestartet

# DPR macht Folgen der aktuellen Reformpolitik sichtbar

Der Deutsche Pflegerat (DPR) hat zur aktuellen Reformpolitik Stellung genommen: Pflege muss von der Versorgung her gedacht werden, nicht von der Kasse und kurzfristigen Ausgabenbegrenzungen. Sondern vom tatsächlichen Pflegebedarf der Menschen und von der Frage, wie dieser Bedarf gedeckt werden kann.

Mit dem Countdown #PflegeImFreienFall #DeutschlandWelchePflegeWillstDu? hat der DPR in den Tagen vor der abschließenden Beratung des GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetzes im Bundestag und Bundesrat die Folgen der aktuellen Reformpolitik sichtbar gemacht. Jeder Tag stand unter einer klaren Botschaft, zu der ein eigenes Poster veröffentlicht wurde. Damit hat der DPR Schritt für Schritt gezeigt, was die geplanten politischen Entscheidungen für die Versorgung, für beruflich Pflegende, Hebammen, pflegende An- und Zugehörige sowie für Patient:innen und Pflegebedürftige bedeuten können.

### Worum es im Countdown ging

Welche Pflege will Deutschland? Wenn die Politik kurzfristig Beiträge stabilisieren will, darf sie nicht die Grundlagen der Versorgung beschädigen. Kritisch aufgegriffen wurden u.a. die Begrenzung des Pflegebudgets, fehlende Verbindlichkeit bei der Personalbemessung, Streichung von Pflegepersonaluntergrenzen aus Qualitätsanforderungen, Eingriffe in die Refinanzierung tariflicher Vergütung, gebremste Pflegekompetenzen und die unzureichende Absicherung pflegender An- und Zugehöriger.

Der Countdown zur Beratung über das GKV-Beitragsstabilisierungsgesetz

### Probleme lösen, nicht verschieben

Die Folgen beträfen nicht nur einzelne Einrichtungen oder Sektoren. Wenn Pflegepersonal zum Sparposten wird, Personalbedarf unsichtbar bleibt, Tarifentwicklung gebremst wird und pflegende Angehörige schlechter abgesichert werden, entstehen keine tragfähigen Reformen. Dann verschieben sich Probleme von einem Bereich in den nächsten: vom Krankenhaus in die Langzeitpflege, von der professionellen Versorgung in die Familien, von den Krankenkassen in die Sozialhilfe. Am Ende zahlen Patient:innen, Pflegebedürftige, An- und Zugehörige, beruflich Pflegende und Hebammen den Preis.

### Pflege einbeziehen

An einem Tag wurde der Countdown angehalten. Das diente der Politik symbolhaft zum Innehalten. Veröffentlicht wurden Eckpfeiler für ein zukunftsorientiertes Gesundheitssystem. Der DPR macht deutlich: Es geht nicht nur um Kritik. Es geht um Lösungen, die wir bieten können. Pflege und Hebammen müssen verbindlich einbezogen werden. Ihre Kompetenzen müssen in Prävention, Primärversorgung, Versorgungssicherheit, Personalbemessung und Qualitätsentwicklung konsequent genutzt werden. Denn stabile Beiträge nützen nichts, wenn am Ende niemand mehr da ist, der pflegt.

deutscher-pflegerat.de

### Die Folgen im Überblick

Tag 10: Pflegebedarf wird weggerechnet.

Tag 9: Angehörige pflegen. Die Bundesregierung kürzt ihre Rente.

Tag 8: Der Personalmangel wird zum Maßstab.

Tag 7: Pflegepersonal fehlt. Die Bundesregierung bremst dessen Bezahlung.

Tag 6: Prävention versprechen, Pflegekompetenz ausbremsen.

Countdown angehalten: Zeit zum Nachdenken. Deutscher Pflegerat veröffentlicht Eckpfeiler für ein zukunftsorientiertes Gesundheitssystem.

Tag 5: Ein Sektor spart, der nächste bricht ein.

Tag 4: Pflegepersonalbedarf wird wieder unsichtbar. Es gilt nur das Mindestmaß.

Tag 3: Das Pflegebudget wird begrenzt. Personalabbau kehrt zurück.

Tag 2: Die Bundesregierung spart. Die Rechnung kommt zurück.

Tag 1: Was nützen stabile Beiträge, wenn niemand mehr da ist, der pflegt?

Tag 0: Pflege zählt. Hebammen zählen. Doch: So verliert Deutschland seine Pflege.

**Impulse des Deutschen Pflegerats**

# Eckpfeiler eines zukunftsorientierten Gesundheitssystems

Ein gutes Gesundheitssystem beginnt beim Menschen. Statt einzelne Gesetze, Finanzierungsfragen und Zuständigkeiten zu verhandeln, sollten wir Versorgung daran ausrichten, was Menschen brauchen.

Wir wollen ein Gesundheitssystem, das früher Hilfe ermöglicht – nicht erst, wenn die Krise da ist. Risiken müssen rechtzeitig erkannt, Selbstständigkeit gestärkt, Prävention und Gesunderhaltung gefördert sowie An- und Zugehörige entlastet werden. So stärkt Versorgung gesellschaftliche Stabilität und Vertrauen in demokratische Institutionen.

## Versorgung am Bedarf orientieren

Dieses System arbeitet wohnortnah, vernetzt, digital unterstützt und vorausschauend. Es verbindet Prävention, Behandlung, Therapie, Pflege, Rehabilitation, soziale Unterstützung und Teilhabe. Versorgung folgt dem Bedarf der Menschen – nicht den Grenzen von Finanzen, Sektoren, Kostenträgern oder Zuständigkeiten. Dafür braucht es eine klare Versorgungslogik. Politik muss jede Entscheidung an den Folgen für die Menschen, Einrichtungen und Regionen messen. Ein gutes und resilientes Gesundheitssystem erkennt man nicht an seinen Kosten, sondern daran, ob Mittel und Ressourcen Qualität, Sicherheit und Verbesserungen schaffen. Sie müssen dort eingesetzt werden, wo Menschen Versorgung brauchen: früh, verlässlich und wirksam. Diese Logik muss auch für den Bundeshaushalt gelten. Wer Versorgung stärken will, muss in Bildung, Gesundheitskompetenz, Prävention, bedarfsgerechte Pflege, Digitalisierung und verlässliche Strukturen investieren.

Bildung ist eine Zukunftsinvestition. Menschen müssen lernen, ihren Körper zu verstehen, Warnzeichen zu erkennen, Hilfe zu finden und passende Entscheidungen zu treffen. Das schafft Gesundheitskompetenz und stärkt Resilienz. Bildung beginnt in den Familien, in der Schule und im Quartier und setzt sich lebenslang fort.

## Kompetenzen nutzen

Beruflich Pflegende und Hebammen sind unverzichtbar. Sie pflegen, beraten, diagnostizieren, koordinieren, begleiten, sichern Qualität und übernehmen Verantwortung von der Geburt bis zum Lebensende. Sie erkennen Veränderungen früh, verhindern Komplikationen und geben Orientierung – individuell und vor Ort. Das ist gelebte Prävention und Gesundheitsschutz. Diese Kompetenzen müssen vollständig genutzt werden. Ohne endlose Grundsatzdebatten, Barrieren auf dem Papier und in den Köpfen und alte Denkmuster, die Veränderungen blockieren. Die Versorgung der Zukunft gelingt nur gemeinsam auf Augenhöhe: mit Verantwortung, gegenseitigem Respekt und gemeinsamem Auftrag.

## Verantwortlich handeln

Wer Versorgung neu ordnet, muss den Menschen zuhören und ihre Erfahrungen ernst nehmen. Entscheidend ist, wie Versorgung ankommt und was sie bewirkt. Diese Zukunft entsteht durch Entscheidungen, Prioritäten und Mut. Durch die Bereitschaft, Pflege und Betreuung sichtbar zu machen, Verantwortung zu teilen und danach zu handeln. Ein Gesundheitssystem, das Menschen trägt, braucht die Profession Pflege und die Hebammen in der Versorgung und in der Gestaltung des Systems.

Christine Vogler, Präsidentin des DPR

Springer Pflege

PflegeZeitschrift –
Wissen & Management

- **Fundierte Informationen** für Management, Lehre, Pflegepraxis und -forschung
- **Praxisnahes Wissen** für die Kranken-, Kinderkranken und Altenpflege
- **Berichte** aus der Pflegeforschung zur Förderung der evidenzbasierten Pflege
- **Plus:** Videos, Podcasts, nützliche Links im eMag

Das
Mini-Abo
für nur 15€
Bestellen Sie jetzt!

Folgen Sie uns auf LinkedIn, Instagram und Facebook!

Jetzt Probeabo abschließen:
springerpflege.de/pflegezeitschrift

AUS DER FACHARBEIT

### Zwei neue Fachkommissionen nehmen Arbeit auf

Der Deutsche Pflegerat hat zwei neue Fachkommissionen eingerichtet: Scope of Practice und Disaster Nursing. Beide greifen zentrale Zukunftsfragen der Profession Pflege auf. Die Fachkommission Scope of Practice befasst sich mit dem Aufgaben- und Verantwortungsbereich professioneller Pflege in Deutschland. Im Mittelpunkt steht die Frage, welche Leistungen Pflegefachpersonen abhängig von ihren Kompetenzen eigenständig, wissenschaftlich fundiert, ethisch verantwortet und rechtlich legitimiert erbringen können. Damit leistet die Kommission einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung pflegerischer Rollen, Kompetenzen und Versorgungsverantwortung.

Die Fachkommission Disaster Nursing stärkt die pflegefachliche Expertise im Krisen- und Bevölkerungsschutz. Sie beschäftigt sich mit den Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten professionell Pflegender in Krisen- und Katastrophenlagen. Dazu gehören Prävention, Vorbereitung, Bewältigung und Nachsorge ebenso wie Qualifikations-, Versorgungs- und Kooperationsstrukturen.

Mit beiden Fachkommissionen stärkt der DPR die fachliche Grundlage für eine moderne, handlungsfähige und verantwortliche Profession Pflege. Pflege muss dort wirksam eingebunden werden, wo Versorgung gestaltet, Verantwortung übernommen und auf neue Herausforderungen reagiert wird.

**deutscher-pflegerat.de**


## Impressum

„Pflege Positionen" – Der offizielle Newsletter des DPR erscheint in Kooperation mit HEILBERUFE.

**Herausgeber:** Deutscher Pflegerat (DPR) Bundesarbeitsgemeinschaft Pflege- und Hebammenwesen

Inhalt: Christine Vogler (verantwortlich)
Alt-Moabit 91, 10559 Berlin
(„Haus der Gesundheitsberufe")
Tel.: 030 398 77 303; Fax 030 398 77 304
www.deutscher-pflegerat.de

**Verlag:** Springer Medizin Verlag GmbH
Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin

**Chefredakteurin:** Katja Kupfer-Geißler
Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin
www.springerpflege.de


25 Verbände und Organisationen, eine Stimme

# Profession Pflege startet gemeinsame Kampagne

Unter dem Motto #DeutschlandWelchePflegeWillstDu zeigen die Mitgliedsverbände des DPR, was die Profession Pflege und die Hebammen leisten, welche Lösungen sie haben und was die Politik ändern muss.

Der Deutsche Pflegerat (DPR) startet mit seinen 25 Mitgliedsorganisationen die Kampagne #DeutschlandWelchePflegeWillstDu. Sie knüpft an den Countdown zum GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetz und zur Reformpolitik an. Die Kampagne läuft bis zum Deutschen Pflegetag am 12. und 13. November 2026 in Berlin. Am 11. November 2026 tragen die beteiligten Verbände und Organisationen ihre Forderungen auf die Straße. Die Demonstration beginnt um 14 Uhr am Bundeskanzleramt und führt zum Bundesgesundheitsministerium. Ihren Höhepunkt und Abschluss findet die Kampagne beim Deutschen Pflegetag. Jede Woche steht mindestens eine Mitgliedsorganisation im Mittelpunkt. Mit Pressemitteilungen, Videos, Interviews, Aktionen und Social-Media-Beiträgen zeigen sie, was die Profession Pflege und die Hebammen leisten, was sie möglich machen und was sie für eine sichere Zukunft der Versorgung brauchen.

### Pflege wirkt

Pflege wirkt in allen Lebensphasen und Bereichen der Gesellschaft. Sie hält dieses Land am Leben – oft bis an die eigenen Grenzen. „Unsere Mitgliedsverbände stehen für die ganze fachliche Breite, Kompetenz und Gestaltungskraft der Profession Pflege", sagt Christine Vogler, Präsidentin des DPR. „Beruflich Pflegende und Hebammen leisten für die Menschen und unsere Gesellschaft weit mehr, als politisch wahrgenommen und anerkannt wird. Mit unserer Kampagne machen wir sichtbar, was sie jeden Tag bewirken. Wir zeigen aber auch, was geschieht, wenn sie fehlen oder durch längst überholte Rollenbilder und gesetzliche Grenzen am Handeln gehindert werden. Solche systemischen Begrenzungen gefährden die Versorgung, die Sicherheit und den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Seit Jahrzehnten wird die Profession Pflege freundlich zur Kenntnis genommen. Doch solange ihre Vorschläge und Positionen nicht aufgegriffen, in verbindliche politische Entscheidungen überführt und in konkrete Veränderungen umgesetzt werden, bleibt es bei Symbolpolitik statt echter Mitwirkung. Pflege muss verbindlich an politischen Entscheidungen beteiligt werden. Ihre Expertise muss Entscheidungen prägen. Ihre Kompetenzen müssen rechtlich abgesichert und in der Versorgung konsequent genutzt werden. Maßstab muss sein, was die Menschen brauchen – nicht, was Finanzdruck und Personalmangel gerade noch zulassen."

Die Kampagne verdeutlicht, wo Pflege strukturell benachteiligt wird: durch fehlende politische Beteiligung, unzureichend gegebene Handlungskompetenzen, nicht bedarfsgerechte Rahmenbedingungen und Gesetze, die an der Versorgungsrealität vorbeigehen. Alle Beiträge und Forderungen der Kampagne werden auch unter www.deutscher-pflegerat.de veröffentlicht. 25 Verbände und Organisationen. Eine Stimme. Ein Ziel: eine sichere Versorgung.

deutscher-pflegerat.de